



Leitartikel des Präsidenten

Durch Solidarität und Teilen können wir in kleinen Schritten, entsprechend unseren Möglichkeiten, eine Zukunft aufbauen.

Zuhören, teilen, zu Wort kommen lassen, Zeugnis ablegen und sich begeistern lassen sollten die Schlüsselwörter sein, die uns in diesen unsicheren, aber auch vielversprechenden Zeiten vereinen.

Wenn ich mich in unserer Umgebung umsehe, ist mir bewusst, dass wir eine neue Präsenz erfinden müssen, sowohl in der Stadt als auch auf dem Land. Unser solidarischer Flohmarkt jeden Monat ist das beste Beispiel dafür. Die Freunde haben dort ihren festen Platz. Die Innovationen kommen aus der Praxis und ermöglichen es uns, durch Experimente vorausschauend zu handeln.

Nach der Sommerpause, die uns eine gewisse Erholung und Konzentration auf das Wesentliche ermöglicht hat, ist es an der Zeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Es ist uns nicht verboten, Entscheidungen zu treffen, Neuerungen einzuführen und zu überraschen. Wir befinden uns in einem tiefgreifenden Wandel, und was gestern galt, muss heute nicht mehr unbedingt gelten, und morgen vielleicht noch weniger.

Aber die Basis all dieser Veränderungen wird der Mensch mit seinen Stärken, Schwächen und Wünschen bleiben. Die Freunde der Kreuzschwestern haben dies sehr gut verstanden. Im Zeitalter der Weltkirche ist es wichtig, für morgen zu operieren, viel Platz für diejenigen zu lassen, die auf der Suche sind, aber vor allem, im anderen ein freundliches Gesicht zu finden...

Ist das nicht eine unserer Qualitäten?

Unsere Zukunft wird weiterhin von einer größeren Offenheit gegenüber anderen abhängen, vor allem gegenüber einer sehr aufmerksamen, entschlossenen und willensstarken Jugend, die die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen wird, sondern eine Menschheit der Brüderlichkeit aufbauen wird.

Das Morgen muss heute beginnen.

Ihr Präsident,

Patrick FREIDIG

In Memoriam



Unser Freund **Bernard AMANN** ist am 21. August 2024 verstorben. Er war 86 Jahre alt.

Bernard war ein langjähriger und engagierter Freund unseres Vereins.

Er war immer präsent auf unsere zahlreichen Forderungen und Verpflichtungen.

Er war ein treuer unter den Treuen.

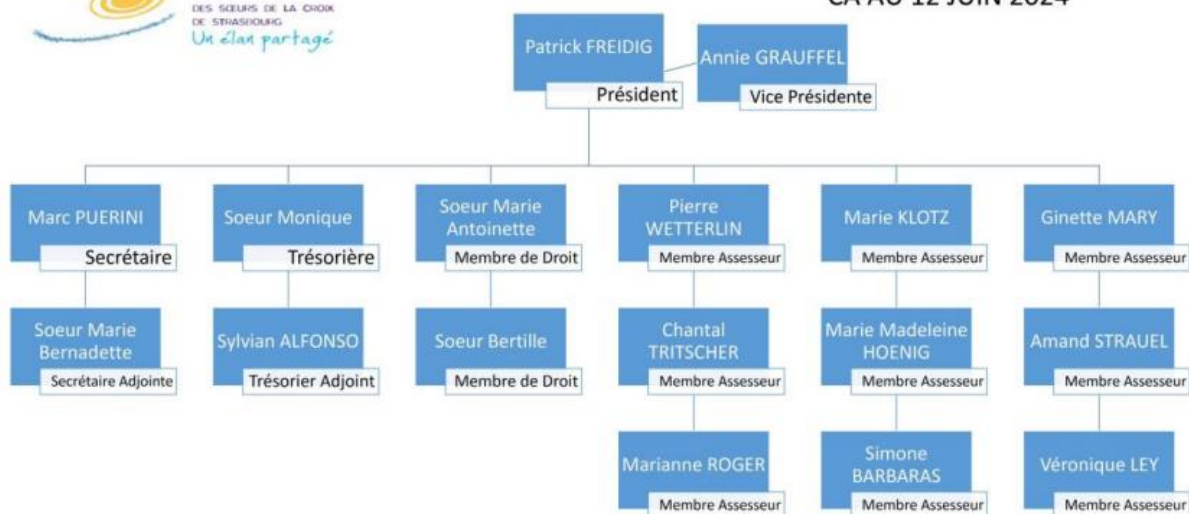
Seine Freundschaft hatte keine Grenzen. Er hinterlässt eine große Leere.

Unsere Gedanken und tiefe Freundschaft begleiten Marlyse und die ganze Familie.

Der Verwaltungsrat



LISTE DES MEMBRES DU
CA AU 12 JUIN 2024



Unsere Aktionen --- Aktualitäten

Mitgliedsbeitrag

Wir erinnern Sie an die Höhe des Mitgliedsbeitrags, der 10 Euro pro Person beträgt und der für ein Kalenderjahr gültig ist, vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Sie können jederzeit per Scheck oder Überweisung bezahlen. Der Mitgliedsbeitrag ermöglicht Ihnen die Teilnahme an den Aktivitäten des Vereins teilzunehmen und unser Mitteilungsblatt „Die Luke“ zu erhalten.

Solidarischer Flohmarkt

Er findet jeden 1. Samstag im Monat von 10.00 bis 17.00 Uhr statt. Diese Aktivität ermöglicht es uns, bedürftige Menschen und verschiedene Aktionen zu unterstützen. Sie können daran teilnehmen, um etwas von Ihrer Zeit abzugeben oder Ihre überschüssige Kleidung oder andere Gegenstände in gutem und sauberem Zustand zu spenden. Bitte setzen Sie sich mit unserem Sekretariat in Verbindung.

Im Laufe des Monats Oktober finden in unserem Lokal wichtige Umbauarbeiten statt, um Sie besser empfangen zu können: Änderung der Regale und neue Präsentation. Auch hier könnten Sie mithelfen, wenn Sie etwas freie Zeit haben. Sie können sich bei unserem Sekretariat melden.

Operation „Bredele“

Wie jedes Jahr werden wir auch dieses Jahr wieder kleine Weihnachtsplätzchen herstellen. Die Termine für die Herstellung werden der **18., 20., 21. und 22. November 2024** sein. Alle Hobbybäcker aufgepasst!

Sie können Ihre Bestellung bei unserem Sekretariat oder einem der Mitglieder zum Preis von 8 Euro pro 250-Gramm-Beutel aufgeben. Die Frist für Bestellungen endet am **15. November 2024**.

Für Korrespondenz oder Informationen können Sie sich an das Sekretariat des Vereins wenden, zu unserer Sprechstunde am Freitagnachmittag von 14 bis 17 Uhr kommen oder eine Nachricht an die folgende Adresse schicken:

Sekretariat der Freunde der Kreuzschwestern

20, Rue de la Charité
F- 67000 Strasbourg

E-Mail-Adresse: secretariat@amis-soeursdelacroix.fr

Einkehrtag

Die Freunde der Kreuzschwestern laden Sie zu einem Einkehrtag am Samstag, den 23. November 2024 von 9.30 bis 16.00 Uhr im Mutterhaus, 20, rue de la Charité Strasbourg-Neudorf ein.

Dieser Tag wird von Pater Christophe Spérissen geleitet.

Thema: **Pilger der Hoffnung auf den Wegen der Werte von Adèle de Glaubitz.**

Der Tag endet mit der Eucharistiefeier am Sonntag, die um 15 Uhr gefeiert wird. Das Mittagessen wird vor Ort eingenommen.

Antwort an das Sekretariat der Freunde der Kreuzschwestern

20, rue de la Charité
F-67100 Strasbourg

so bald wie möglich, spätestens bis zum 15. November 2024.

Name..... Vorname.....

Adresse:

Tel:

E-Mail-Adresse.....

Nimmt am 23. November 2024 teil: **JA** **NEIN**

Mahlzeit und Unkostenbeitrag: 20€ pro Person.

In der Hoffnung, dass Sie dieser Einladung Folge leisten werden, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen.

Zeugnisse

Zeugnis von Frau Andrée BRILLANTI.

Andrée erzählt uns von ihrer Erfahrung bei der Arbeit mit den Kreuzschwestern, die in den Jahren 1950-1970 junge Mädchen in Schwierigkeiten aufnahmen und erzogen. Sie spricht über die Funktionsweise des Zentrums und des Erziehungsheims, die Rolle der Ordensschwestern, des Personals und des Seelsorgers, die Schließung des Zentrums und die Umstrukturierung des *Centre Louis Braille*, die Erinnerungen und die Fortschritte in den letzten sechzig Jahren.

Es war vor sechzig Jahren.

Als ich von der endgültigen Schließung der Gemeinschaft der Kreuzschwestern in Neuhof erfuhr, hatte ich einen Stich im Herzen. Ich hatte sie im Januar 1959 kennengelernt und bin ihnen seitdem sehr verbunden geblieben. Von da an übernahm ich die Schulzeit von Mädchen mit Verhaltensproblemen, die wir heute als Prä-Delinquentin bezeichnen würden. Sie wurden im Beobachtungszentrum betreut und je nach Alter in die Gruppen der Kleinen, Mittleren und Großen im Gebäude „*Les Marronniers*“, dem heutigen *Centre Clinchard*, eingeteilt. Dort blieben sie etwa sechs Monate. Das Personal war bereits gut ausgebildet: Erzieherinnen, Lehrerinnen, Sozialarbeiterinnen, Psychologen, Psychiater und Krankenschwestern. Außerdem wohnte ein Seelsorger vor Ort.

Ausgehend von einem Projekt für jede Person fanden regelmäßig Treffen statt. Eine erste Bewertung wurde nach drei Monaten vorgenommen, das war die Vorsynthese. Die Synthese fand in der Regel nach sechs Monaten statt und entschied über die weitere Unterbringung.

Einige von ihnen kehrten zu ihren Familien zurück, andere blieben und wurden im „Bildungsheim“, dem heutigen Internat des *Centre Louis Braille*, aufgenommen. Das Leben dort war sehr organisiert und fand in horizontalen Gruppen statt. Der Tag war in Stunden für Unterricht, Workshops und Sport unterteilt. Die Schulzeit umfasste Unterricht in Französisch, Mathematik, Allgemeinbildung, Naturwissenschaften, Geografie und Geschichte.

Um die Jugendlichen nicht von der äußeren Realität abzukoppeln, wurden Besuche in Fabriken, Werkstätten (Schneiderei, Lagerhaltung), Geschäften (Bäckerei, Drogerie...) organisiert. Die Werkstatt-Zeit wurde in zwei Teile geteilt, in eine Küchenwerkstatt (Lernen, Haushaltsführung, Rezepte...) und eine Nähwerkstatt. Mit Schwester Hedwig lernten sie, wie man die Nähmaschine bedient, wie man schneidet und näht. In dieser Werkstatt arbeiteten sie für ein Geschäft für Babykleidung in der Stadt. Den Mädchen wurden in diesem sehr ermutigenden Umfeld großartige Möglichkeiten geboten.

Die psychologische Betreuung wurde während der gesamten Zeit ihres Aufenthalts fortgesetzt. Ich erinnere mich, wie wichtig die Stellung des Seelsorgers war. Er hatte eine beratende, ja sogar schiedsrichter-Funktion, die von den Mädchen sehr geschätzt wurde, seine Tür stand weit offen. Der Psychiater, damals Herr Mathis, kannte jede einzelne von ihnen und wollte, dass sie sich bei uns wohlfühlten. Er schlug unter anderem vor, dass sie eine Ecke ihres eigenen Gartens haben sollten.

Die Ordensschwestern, Schwester Camille Françoise, Schwester Rose-Marie, Schwester Marie Césarine, Schwester Jeanne Antide, Schwester Hedwig, Schwester Regine... und Schwester Jean Bosco, die Leiterin, hatten einen angeborenen Sinn als Pädagoginnen und Erzieherinnen. Sie versuchten und hatten oft Erfolg damit, die Mädchen zu verantwortungsvollen zukünftigen Frauen und Müttern zu erziehen, wobei sie von der Sozialarbeiterin unterstützt wurden.

Nach ihrer Entlassung behielten viele von ihnen die Verbindung zu den Nonnen bei. Wie schön war es, sie später als verheiratete Frauen mit Kindern wiederzusehen. Aber wir müssen zugeben, dass nicht alle dieses Glück hatten. Das Beobachtungszentrum wurde 1972 und das Erziehungsheim 1973 geschlossen. Die Umstrukturierung war schwierig. Die Mentalität hatte sich geändert, die Jugendlichen waren unabhängiger geworden. Offene Erziehung und der Verbleib in den Familien wurden befürwortet und hatten die Oberhand gewonnen.

Mit Beginn des Schuljahres 1973 trafen die blinden und sehbehinderten Jugendlichen aus Still ein, die nun im *Centre Louis Braille* eingeschult wurden. Die Integration in die Regelschule stand noch am Anfang; sie begann mit Gymnasiasten im *Jean Monnet* und wurde von Lehrern des Zentrums begleitet. Die Elternberatung, wie wir sie damals nannten, entstand sehr schnell. Da sie ohne Zulassung arbeitete, war eine frühzeitige Betreuung von entscheidender Bedeutung. Das gesamte Team war einen Nachmittag pro Woche unterwegs, um die oftmals verwirrten Eltern zu beraten und ihnen die grundlegenden Erziehungsmaßnahmen für blinde und sehbehinderte Kinder zu erklären. Diese Betreuung wurde von Psychiatern, Psychologen, Sozialarbeitern, Augenärzten, Erziehern und Lehrern übernommen.

Das *Centre Louis Braille* arbeitete mit Internat und Halbinternat. Die internen Schüler wurden von Sonntagabend bis Freitagnachmittag betreut, die anderen blieben den ganzen Tag mit Mittagessen. Dieser Tag umfasste die Schulstunden vom Kindergarten bis zur dritten Klasse. Die Lehrer waren alle entsprechend ihrer Fachrichtung ausgebildet.

CAEGA war der Befähigungsnachweis für den allgemeinen Unterricht von Blinden, CAEMA für den Musikunterricht und CAEPA für den Berufsschulunterricht.

Diese Zertifikate wurden vom Gesundheitsministerium ausgestellt. Die spezielle Pädagogik basierte auf der Ergänzung der Sinne, weshalb z. B. der Musikunterricht intensiver gestaltet wurde. Die Schüler bewegten sich in einer sehr angenehmen Umgebung außerhalb der Stadt, in einer grünen Umgebung. Der offizielle Lehrplan mit allen Anpassungen im Zusammenhang mit der Braille-Schrift, der Schulung des Tastsinns, des Gehörs, des Geschmacks, der Fortbewegung... Eine spezielle Werkstatt wurde für die Einführung in die plastischen Künste eingerichtet, die Arbeit mit Ton, Holz oder sogar Eisen. Im Sportunterricht, im Schwimmbad und bei Mannschaftssportarten wie „Torball“ lernten die Jugendlichen, ihren Körper im Raum und in der Bewegung besser zu verstehen. Eine Berufsschulklasse bereitete einige Schüler auf den Beruf des Telefonisten vor. Vor Ort war ein Scheinstandard installiert, mit dem man wie in der Realität üben konnte (wir schreiben das Jahr 1975...).

Die Ausbildung wurde mit einer Prüfung abgeschlossen, die von der *Association des standardistes aveugles de France* (Verband der blinden Telefonisten Frankreichs) abgenommen wurde.

Mehrere Telefonisten, die im Besitz dieser Prüfung waren, arbeiteten in verschiedenen Abteilungen in Straßburg, im Rathaus, im Rektorat, im Krankenhaus, im Gericht, bei Privatleuten und ich vergesse noch viele andere. Ein Team von Katecheten war vor Ort, um die Schüler auf die Höhepunkte des Jahres vorzubereiten, Weihnachten, Ostern mit einer ökumenischen Feier am Ende jedes Trimesters (freiwillig für die Schüler).

Die schulische Integration nach dem berühmten Gesetz von 1974 unter der Präsidentschaft von Herrn Giscard d'Estaing ermöglichte es, mit größerer Leichtigkeit in den Gymnasien und nur in wenigen Fällen in den *Collèges* ihre Ausbildung mit Betreuung durch das *Centre Louis Braille* fortzusetzen. Der Zugang zu den Fakultäten war zwar immer noch schwierig, aber mit den vorhandenen Mitteln waren die Erfolge umso verdienter.

Was für ein Fortschritt seither...

„Ich erzähle Ihnen von einer Zeit, die die unter 20-Jährigen nicht kennen können...“

Ich habe sehr gute Erinnerungen an diese Zeit.

Andrée BRILLANTI

**Gerne können Sie uns auch Ihre Erfahrungsberichte zukommen lassen.
Wir werden sie mit Freude veröffentlichen.**

Termine, die Sie sich merken sollten

Samstag, 5. Oktober 2024: Solidarischer Flohmarkt

Samstag, 2. November: Solidarischer Flohmarkt

Samstag, 23. November: Einkehrtag

Samstag, 7. Dezember: Solidarischer Flohmarkt

Samstag, 15. Dezember: Konzert der *Chorale Lycée Sainte Marie Aux Mines*

Familienheft



Bernand AMANN, 21. August 2024

Jubiläum der Schwestern – 14. September 2024

Sr M. Herrade, 60 Jahre Ordensleben - Diamantenes Jubiläum

Sr M. Simone, 60 Jahre Ordensleben - Diamantenes Jubiläum

Sr Louis Bernard, 70 Jahre Ordensleben - Platin-Jubiläum